

einen gedunsenen, etwas plumpen Eindruck machen, den eines Rüssels (Skrofus), woher dieser Zustand seinen Namen bekommen hat (Skrofulose).

Bei älteren Menschen pflegen dann die Drüsenanschwellungen nicht mehr so im Vordergrund zu stehen, sondern mehr die Wucherung der Schleimhäute mit vermehrter Schleimbildung, Rauigkeit der Stimme, Hustenreiz, Neigung zu Mandelentzündungen mit üblem Geruch aus dem Munde und chronischen Rheumatismen. Häufig liegt auch noch eine chronische Tuberkulose der Lunge diesen Reizzuständen zugrunde. So war es z. B. beim Dichter Friedrich Schiller. Auch die Syphilis, sowohl die chronische wie die akute, macht solche Halskatarrhe.

Die Behandlung muß sich möglichst nach der Ursache richten. Steigerung der Widerstandsfähigkeit durch Hautpflege, besonders Luft- und Sonnenbäder, vegetarische, namentlich Rohkost, Wechselgurgeln und Mandelbehandlung, führen zu schönen Erfolgen.

Eine andere Art von Rachenkatarrhen entsteht infolge Stauungszuständen in der Brust, erstens bei Herzkrankheiten, zweitens bei Lungenerweiterungen, besonders infolge Überanstrengung bei Musikern, Glasbläsern, Sängern, älteren Menschen usw.

Die Behandlung besteht in Anregung der Blutzirkulation, Kräftigung des Herzens, systematischer Atemgymnastik, Unterausschlägen auf den Rücken, Hals- und Nackenkompressen und Nacken-, Rücken- und Obergüssen.

Katarrhe infolge lokaler Reizungen. Bekannt ist der Raucherkatarrh, auch der Katarrh der Alkoholiker, die Katarrhe als Berufskrankheiten, bei im Staub Arbeitenden, z. B. Schleifern, Tabakarbeitern, Tapezierern, bei Bäckern, bei Müllern usw.

Die Behandlung muß zunächst versuchen, den Reizfaktor möglichst zu vermeiden: richtige Atmung durch die Nase, Vermeiden von Tabak usw. Hier spielt aber auch immer schon eine gewisse persönliche „Überempfindlichkeit“ mit, denn nicht alle Bäcker und nicht alle Raucher haben einen Katarrh. Die Überempfindlichkeit kann durch zwei Ursachen veranlaßt werden. Einmal dadurch, daß der Mensch überhaupt seinen Körper, zum Beispiel durch die Ernährung mit Selbstgiften, belastet, so daß durch Nieren, Haut, Lungen nicht genügend ausgeschieden werden kann und ein Organ als Ausscheidungsorgan in besonderer Weise herangezogen wird, zum Beispiel also in diesem Falle die Rachenschleimhaut, die dadurch also wie ein zweiter After wirkt. Wenn solche meistens „guten Esser“, nicht absolut Bieleßer, sich zu einer weniger opulenten Ernährung entschließen, so daß die Selbstgifte im Körper geringer werden, wird auch die Schleimhaut von ihrer Ausscheidungstätigkeit entlastet, und damit wird der Katarrh geringer. Bei anderen ist diese Überempfindlichkeit in einer in ihren nervösen Organen liegenden Veranlagung zu suchen, so wie mancher Mensch keine Erdbeeren, ein anderer keinen Spargel verträgt, ein dritter keine Milch trinken kann, so kommt es bei diesen Menschen zu einer Überempfindlichkeit gegen Mehlstaub oder ähnliche Umweltreize. Hier ist eine sogenannte Umstimmung anzustreben, durch Rohkost in Verbindung mit ganz starken Sonnenbädern und Schwitzpro-